

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erzählt zwei Mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: 40 Haler monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch Träger u. a. d. m. Verteilungen frei ins Haus monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.65 M., vierteljährlich 4.95 M., ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckgeschäft: Wiesbaden, Nikolstr. 11. Fernruf Nr. 2515, 2516, 2517. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 30 Pf., Restland 25 Pf.; außerhalb 30 Pf., Restland je 1.75 Pf. Zeitungspreis u. Rabatt laut Tarif. Sonderzählungen 60 Pf. pro 1000.

Nummer 368

Montag, 11. August 1919.

73. Jahrgang

Letzte Nachrichten

Drachmeldungen der „Wiesbadener Zeitung“.

Das Verfahren gegen den Kaiser. Auslieferungsverlangen an Holland.

nz. Genf, 11. Aug.

Nach Pariser Blättermeldungen habe der Oberste Rat der Alliierten am Freitag einstimmig seine Einwilligung zum Kaiserprozeß in London gegeben. In einer zweiten Sitzung habe er dem Auslieferungsbegehren an Holland zugestimmt.

Belgiens Forderung.

nz. Amsterdam, 9. Aug.

Honab-Meuter meldet aus Brüssel: Der belgische Kriegsminister erklärte im Verlaufe seiner in der Kammer über den Friedensvertrag gehaltenen Rede, der Völkerbund biete keine sofortige Garantie und man müsse selbst an seine eigene Verteidigung denken. Dabei verfolge Belgien die Absicht, die Abänderungen der Verträge von 1839, die belgischen Delegierten in Paris sollten wissen, daß die ganze Nation hinter ihnen steht. (Bei diesen Worten des Ministers erhob sich stürmischer Beifall.) Die Abänderung der Verträge von 1839 müsse Belgien Garantien bieten.

Die Ratifizierungsfrage in Frankreich.

nz. Versailles, 10. Aug.

Die französische Kammer ist gestern in die Ferien gegangen. Sie hat beschlossen, die parlamentarischen Arbeiten am 26. August mit der Beratung des Gesetzes über die Ratifikation des Friedensvertrages zu beginnen. Auch der Senat hat gestern seine Arbeiten beendet. Er tritt am 4. Sept. wieder zusammen. Man hofft, daß bis dahin die Kammer den Friedensvertrag ratifiziert hat, sodas der Senat sofort mit der Beratung beginnen kann.

Zahlung der Kriegsschulden in Frankenwährung.

nz. Rotterdam, 11. Aug.

Die „Times“ lassen sich aus Paris melden, der Rat der Alliierten habe beschlossen, daß die Schadenersatzsumme von Deutschland in Frankenwährung zu leisten sei. An der Festsetzung des Zwangskurses für die deutsche Mark hätten die Alliierten kein Interesse. Es müße der deutschen Arbeitskraft überlassen bleiben, welche Marksumme für die Frankenwährung zu leisten sei.

Zwischenfall an der Schweizer Grenze.

nz. Konstanz, 10. Aug.

Bei Bollingen wurden in der Nacht von Freitag zum Samstag zwei Personen durch die schweizerische Grenzgarde erschossen. Die Leute waren offenbar in die Schweiz gegangen, um Stumpen zu holen. Sie befanden sich bereits auf deutschem Gebiet, als auf sie geschossen wurde. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Erzherzog Josef an Clemenceau.

nz. Budapest, 11. Aug. (Ung. Korrespondenz.)

Erzherzog Josef richtete an Clemenceau eine Depesche, in der er mitteilt, daß er die Macht als Verweser übernommen und eine Regierung ernannt habe. Sein nächstes Ziel sei die Einberufung einer Nationalversammlung, die volle Unterwerfung der Bolschewisten, die Durchführung des Waffenstillstandes und die Vorbereitung der Friedensverhandlungen. Weiter bittet der Erzherzog um wohlwollende Unterstützung und Anerkennung der Regierung.

Die Nationalversammlung in Berlin.

nz. Weimar, 11. Aug.

Die Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin ist, Zeitungs-meldungen zufolge, nunmehr festgelegt. Die Ausschüsse werden bereits vorher nach Berlin überbedelt. Das Reichstagsgebäude in Berlin steht seit Montag voriger Woche zur Aufnahme der Nationalversammlung bereit.

Der Frieden mit Afghanistan unterzeichnet.

nz. London, 9. Aug. (Reuter.)

Ämtlich: Der Friede mit Afghanistan ist am 8. August morgens unterzeichnet worden.

War ein Verständnissfrieden möglich?

Mitteilungen des Grafen Wedel.

In den „Hamburger Nachrichten“ bepricht der fröhliche deutsche Vorkämpfer in Wien, Graf Wedel, ausführlich die Verständigungsbedingungen, die während des Krieges bestanden. Er erklärt, daß der einzige Augenblick, in welchem England und Frankreich erklährten an den Friedensschluß dachten, der war, als Lord George, beforat wegen der Verhinderung, im Sommer 1917 mit Ribot nach Rom fahren wollte, um mit Italien die Möglichkeit einer Verständigung zu erörtern. Das Bekanntwerden des Caerninischen Vertrages im Juli 1917 verhinderte damals die Verständigung. Wahrscheinlich war, daß Lord George und Ribot nicht etwa an einen Frieden auf der Basis des status quo ante bellum dachten, sondern daß sie Italien veranlassen wollten, etwa auf das Angebot Kaiser Karls zurückzukommen. Am Frühjahr 1918 schickte noch einmal ein Hoffnungsstimmer, als in Genf eine Unterredung zwischen dem Burengeneral Smuts und dem österreichisch-ungarischen Vorkämpfer Grafen Mensdorff stattfand. Die Direktiven, die Graf Caernin dem österreichisch-ungarischen Vorkämpfer gegeben hatte, bedeuteten: Sofort fronen, ob ein allgemeiner Friede in Troas komme, ob auch für Deutschland eine Friedensmöglichkeit bestehe, beziehungsweise vorschlagen, einen Vertreter der deutschen Regierung anzulassen, verneinendenfalls erklären, daß weitere Besprechungen zwecklos seien. Smuts hätte geantwortet, mit Deutschland könnte nicht gesprochen werden. Auf den Einwand des Grafen Mensdorff, ob man denn nicht endlich wünsche, dem Wohlfühl gegenseitiger Verständigung ein Ende zu machen, und ob man denn immer noch glaube, die deutsche Armee besiegen zu können, erfolgte die Antwort: Nein, das glaube man nicht, man mache sich keine Illusionen, man lasse nicht, Deutschland militärisch besiegen zu können. Aber der Augenblick, mit Deutschland zu sprechen, sei noch nicht gekommen. Graf Wedel bringt dann längere Mitteilungen, die ihm ein Mitglied der Entente-Mission in Wien Ende vorigen Jahres gegeben hat. Danach war eine Verständigungsbedingung gewesen, solange Kautschuk am Ruder war. Kautschuk wie Brennstoffe seien Friedensmänner. Sie würden gern dem Krieg ein Ende gemacht haben. Die Situation habe sich völlig geändert, seit Lord George die Ära der Reorganisation erlassen habe. Lord George sei der Überzeugung gewesen, daß der Kampf um die Hegemonie in Europa zwischen England und Deutschland ausgetragen werden müsse bis zur endgültigen Entscheidung. Seit Lord George das Staatsruder führt, sei ein Verständigungsfrieden ausgeschlossen gewesen. England habe den Krieg gar nicht verlieren können, nicht einmal durch den eventuellen Verlust von Paris oder Calais. Es würde den Arien auf alle Fälle fortgesetzt und mit Hilfe der Blockade Deutschland doch zum Nachgeben gezwungen haben. Graf Wedel kommt zu dem Schluß, daß ein Verständigungsfrieden in deutscher Sprache, etwa auf der Grundlage des status quo ante bellum, in den letzten zwei Jahren unmöglich gewesen sei. Die Alliierten hätten ihr festes Proqramm und waren nicht gesonnen, ihre Pläne von dem Verhalten Deutschlands abhängig zu machen.

Die Lage in Chemnitz.

Blutige Kämpfe am Sonntag.

nz. Chemnitz, 10. Aug.

Die Kämpfe, die gestern zwischen Truppen der Reichswehr und der Demonstranten stattfanden, gehören zu den blutigsten, die sich bisher während der Revolution ereignet haben. Von zänklicher Seite wird mitgeteilt, daß sich die Zahl der Toten auf hundert beläuft. Einige Regierungssoldaten sollen auf bestialische Weise ermordet worden sein.

nz. Dresden, 11. Aug.

Am Sonntag vormittag haben Besprechungen stattgefunden zwischen dem Minister für Militärwesen Reichhoff und dem General von Odershausen einerseits und der Deputation der Chemnitzer Arbeiter andererseits. Von Seiten der militärischen Stellen wurde zugesagt, daß die Verhinderung des Belagerungsstandes aufgehoben werden könne, falls es sich zeigt, daß die Arbeiterorganisationen selbst die Innehaltung von Ruhe und Ordnung herbeiführen in der Lage sind. Die Mitglieder der Deputation wollen sich bemühen, bei der am Montag stattfindenden Versammlung der Anarchisten- und Arbeiter-Ausschüsse in obigem Sinne zu wirken und hoffen, daß es gelingen wird, weitere militärische Maßnahmen entbehrllich zu machen.

Von dem Minister wurde den Mitgliedern der Deputation kein Zweifel darüber gelassen, daß die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung in Chemnitz in jedem Falle durchgeführt werden wird.

Ausstand der Leipziger Buchhandlungsgehilfen.

nz. Leipzig, 9. Aug. Heber eine Streikbewegung im Leipziger Buchhandel teilt die Ortsgruppe Leipzig des Arbeitgeberverbandes der deutschen Buchhändler mit: Am 9. August ist die Buchhandlungsgehilfenchaft und die kaufmännische Angekellenschaft des Leipziger Buchhandels in den Ausstand getreten. Obwohl die auf Grund eines Vertrages des Arbeitgeberverbandes angenommenen Einigungsvereinbarungen mit den Tarifgebern fortgesetzt worden sind und vor einem für beide Teile annehmbaren Abschluß standen, hat die Weikenschaft diese auf gleicher Grundlage begonnen Verhandlungen abgebrochen mit der Begründung, daß der Vorstoß des Arbeitgeberverbandes für sie nicht einmal zu Verhandlungen dienen könne.

Umsturz in der Türkei?

nz. Bern, 9. Aug.

Der „Temp“ meldet aus Kairo: Mustafa Pascha hat sich geweigert, der Aufforderung der türkischen Regierung, nach Konstantinopel zurückzukehren, Folge zu leisten. Er hat sich von der Türkei unabhängig erklärt und läßt überall bekanntmachen, die Konstantinopeler Regierung habe das Vaterland verkauft. Er fordert alle Anhänger des Islams und Freunde der Türkei auf, sich ihm anzuschließen. Mustafa Pascha verfügt über zwei revolutionäre Divisionen. Zahlreiche Freiwillige strömen ihm von allen Seiten zu. Die türkische Regierung hat zwei Minister zu Verhandlungen in die aufständischen Gebiete abgelandet. Voranschicklich werden auch Gendarmetruppen dorthin dirigiert.

Ausrufung eines Gegenkultans?

nz. Bern, 9. Aug. Eine Mitteilung an die Pariser Blätter aus Konstantinopel besagt, daß die türkische Nationalversammlung, die von den Gegnern der jetzigen Regierung einberufen wurde, demnächst in Erzerum ihre erste Sitzung abhalten wird. Im Büro dieser Nationalversammlung wurde ein Vorschlag eingebracht, den Prinzen Abd ul Mehid zum Sultan zu proklamieren. Abd ul Mehid ist bekannt als Freund der Jungtürken.

Bolschewismus in der Türkei.

nz. Bern, 10. Aug.

Der „Temp“ meldet aus Saloniki: Man erfährt aus Konstantinopel, daß die türkischen Behörden sich über die schnelle Ausbreitung des Bolschewismus in der türkischen Arbeiterklasse sehr besorgt zeigen.

Aus Ungarn.

nz. Wien, 9. Aug.

Der ungarische Ministerpräsident Friedrich erklärte gegenüber Vertretern mehrerer Wiener Blätter, die ungarische Regierung stehe auf dem Boden des republikanischen Staats. Jede der einberufenen Nationalversammlungen werde es sein, über die Staatsform endgültig zu entscheiden. Die Nationalversammlung soll innerhalb acht Wochen nach einem auf breiter Grundlage stehenden Wahlrecht einberufen werden. Das karolische Wahlrecht werde nicht zur Anwendung kommen. Das passive Wahlrecht werde auf Männer über 25 Jahre beschränkt.

nz. Budapest, 10. Aug.

Ung. Korrespondenz: Ministerpräsident Stephan Friedrich gewährte einem Journalisten eine längere Unterredung. Betreffs der Verhandlungen mit der Szegediner Regierung sagte der Ministerpräsident, daß sie mit zwei Vertretern der Szegediner Regierung in der freundlichen Weise geführt werden. Der Journalist verwies hierauf auf die Erklärungen des Sozialisten Garanti, nach denen dieser in der neuen Regierung keine Garantie für die Erhaltung der Oktoberrevolution sehe und einer Regierung, welche die Sozialdemokraten und Kommunisten verfolgen werde, kein Vertrauen schenke. Der Ministerpräsident erwiderte: Wegen seiner Prinzipien wird niemand verfolgt. Hiergegen habe ich überall in der einschließlichen Weise protestiert. Wir werden jene Kommunisten zur Verantwortung ziehen (natürlich auf dem Wege der außerordentlichen Gerichte), welche an Diebstählen, Mäuerereien und den jetzt aus Tageslicht kommenden Mordtaten teilgenommen haben. Die Genfer und Scheragen Saamuels sowie die skandalöse Gesellschaft der Lenin-Huben befinden sich inhaft. Ganz unverständlich ist es, wie sich Sozialistenführer von hoher Intelligenz an die Spitze dieses blutbefleckten Systems stellen konnten. Wie dem auch sei, nicht nur die Mörder sind schuldig, sondern auch jene, welche an der Spitze dieses Systems stehen haben. Nur ein Beispiel: Gestern wurde der Leichnam des Majors Bartha aus der Donau gezogen. Seine beiden Arme waren auseinander und sein Oberer voller Stigmata. Schauerhafte Kunde von Verbrechen in den Wäldern liefern den grausamsten Beweis von der Ausschließlichkeit der Bolschewisten.

Beratungen der Wiener Parteiführer.

nz. Wien, 9. Aug.

Die Blätter melden: Die Beratungen der aus Anlaß der Rückkehr des Staatskanzlers und seiner Mitarbeiter nach Wien berufenen Führer der Parteiklubs beanpruchten den ganzen letzten Nachmittag und Abend, ohne beendet zu werden. Einen breiten Raum in der Kaiserhalle nahm die Berufung des Erzherzogs Josef an die Spitze Ungarns und die Gerichte über die Rückkehrung einer etwaigen monarchistischen Restauration auf Deutsch-Österreich ein. Es zeigte sich, daß die große Mehrheit der Bevölkerung an der gegenwärtigen Staatsform festhalten entschlossen ist und sich jedem neuen Staatsstreich widersetzen würde. Besonders scharf verteilten die Tiroler Abgeordneten diesen Standpunkt, die erklären, daß die Rückkehr der Habsburger für sie unter allen Umständen den Anschluß an das Deutsche Reich bedingen würde.

Ernst Haedel †.

Prof. Dr. Ernst Haedel in Jena. Er war schon lange leidend.

Mit Ernst Haedel ist ein deutscher Gelehrter von Welt-ruf dahingegangen, wohl mit der größte Name der deut-schen Wissenschaft überhaupt.

Der Wiederaufbau.

Aufruf an die deutschen Arbeiter.

Der Zentralrat der deutschen Sozialisti-schen Republik (Gen. Cohen) erläßt an alle Arbeiterräte der deutschen Republik einen Aufruf betr. den Wieder-aufbau in Frankreich und Belgien.

10. Aug. „Berlingste Tidende“ meldet aus Kalmö: Am Frei-tag Vormittag wurde ein Wasserfluasena. das auf einer Höhe von etwa zweihundert Metern zwei Pakete ab-warf.

„Berlingste Tidende“ meldet aus Kalmö: Am Frei-tag Vormittag wurde ein Wasserfluasena. das auf einer Höhe von etwa zweihundert Metern zwei Pakete ab-warf.

Amerikanisches Weizenausfuhrverbot?

Der Direktor des amerikanischen Weizenruhes, hat eine längere Unterredung mit Wilson, die zur Folge hatte das ein Weizenexportverbot mitgeteilt wurde.

Deutsche Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung 3.20 Uhr. Fortsetzung der ersten Beratung des Verfassungsentwurfes.

Abg. Lehmann (Dsp.): Wir begrüßen das Gelingen und hoffen, daß ähnliche Maßnahmen auch auf die Kohlen und die Wasserkräfte ergriffen werden.

Abg. Seibert (Nfr.): Die Vorlage soll nicht ein Signal für weitere Sozialisierungen im Galopp geben, sondern recht mit Recht vorsichtia und unter Berücksichtigung der Finanzlage auf einem bereits betretenen Wege vor.

Abg. Wieland (Dem.): Mit dem Ziele, durch die Vorlage an die Stelle der bisherigen Verfassung eine Neufassung der Verfassung zu setzen, sind meine politischen Freunde einverstanden.

Ein graphisches Kabinett in Wiesbaden.

In seinem vor zwei Jahren, also noch mitten im Kriege, herausgegebenen Buch „Die Kunst, sich zu freuen“ schreibt der Verfasser Hans Müller (der „König-Müller“): „Aus der Knospe aber einen schönleuchtenden warmen Blumenstern die Augen aufschlagen zu lassen — das ist Kultur tiefer Kunst.“

Von einer solchen Knospe soll hier die Rede sein, und wer im Stande ist, aus dem knospenden Werden das schöne Leuchten der Vollendung vorauszu sehen, dem ist die Kunst, sich zu freuen, auch in diesem paradoxen aller Sommer vom äußeren Drua noch nicht geschmälert.

Um nun dem Leser über das Wie und Wo der bevorstehenden Kunstfreudeleier zu unterrichten, muß ein Umweg angetreten werden. Dieser Umweg ist der „Weg zum Buchhändler“. Viele werden sich noch der kleinen Schrift von Willa Roth erinnern, die vor einigen Jahren unter diesem Titel („Der Weg zum Buchhändler“) in geradezu

Reichsminister Mayer: Es ist zurzeit durchaus noch nicht zu übersehen, in welchem Ausmaß der Entwurf zur Erwerbung privatkapitalistischer Unternehmen gebrandt werden wird.

Das Betriebsrätegesetz.

Das von uns schon mehrfach veröffentlichte Betriebsrätegesetz ist jetzt amtlich im Entwurf veröffentlicht worden. Es tritt an die Stelle des von den Arbeiterausschüssen handelnden Abschnittes der Verordnung vom 29. Dezember 1918.

Geschäfte und Verwaltungen des öffentlichen und privaten Lebens im weitesten Sinne. Es umfaßt die Landwirtschaft, den Handel, das Gewerbe und auch die freien Berufe.

Die Wählbarkeit.

erfordert ferner eine sechsmonatige Betriebs- und eine dreijährige Gewerbezugehörigkeit. Für die Wählbarkeit der Zusammenarbeit künftiger Beamtenträte mit den Betriebsräten ist Sorge zu treffen.

Mitbestimmungsrecht.

bei Einstellungen und Entlassungen, bei denen sein Ein-spruch, soweit nicht die Entlassung aus einem wichtigen Grunde fruchtlos erfolgt, dem Arbeitgeber an Verhandlungen röhrt.

Unter den wirtschaftlichen Funktionen des Betriebsrates seien erwähnt: Er hat die Betriebsleitung mit Rat zu unterstützen, um so mit ihr für einen möglichst hohen Stand der Produktion und für mögliche Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu sorgen.

Auf eine weitere Mitbestimmung, die über die Betriebsräte hinaus Arbeiter- und Betriebsräte schaffen soll, ist in dem Gesetz das somit die untere Stufe des Räte-systems darstellt, mehrfach Rücksicht genommen.

vorbildlicher Weise das große Meer der Bücherleier dort traf, wo es am „verwundbarsten“: In der Apokalypse ist seiner Töchter. Den Millionären mit Bischofshofbesitz, nach Wohl und Farbe der Einkünfte geordnet, wie den minderbemittelten Buch-Liebhabern mit nur Abonnements-besitz in der Bibliothek wurde ins Gedächtnis gerufen und ihnen der vermehrte Egoismus aller Väterleier in seinen Nebenwirkungen drohend an die Wand gewallt.

Wiederum ein „Graphisches Kabinett“ zu eröffnen. Dieser und jener mag wohl der Kunst sein, es werde hier zu viel Aufsehens gemacht von der schmiedenden Einfassung der Gedanken zum Bücherkauf wie von dem Auslegen einer Ansicht von Mappern mit Radierungen, Lithographien usw. neuerer Meister.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 11. August.

Todesfall. Am Samstag verstarb plötzlich Herr Dr. phil. Hermann Kurz. Er entstammt der bekannten Wies-badener Fleckfabrikantenfamilie und war seit 30 Jahren Besitzer der hiesigen Löwenapothek.

Katz für Zentralheizungen. Obwohl über die Brenn-stoffwertigkeiten im nächsten Winter keine Aufschlüsse mehr bestehen kann, scheinen es viele Inhaber von Zentral-heizungen mit der Versorgung ihrer Kofsvorräte nicht einig zu haben.

Ein rheinischer Polterabend in warmer Sommernacht — ein köstlicher, aber auch verwegener Gedanke — in diesem Sommer. Man muß schon einen besonderen Pakt mit dem Himmel geschlossen haben, wenn er wirklich zur Tat wird.

25 Jahre Werkmeisterberufsverein Wiesbaden. Am 1. Dezember 1918 waren es 25 Jahre, daß der dem Deut-schen Werkmeisterverband angehörige Berufsverein Wies-baden auf sein fünfundsiebenzigjähriges Bestehen zurück-blicken konnte.

Der Verein nahm unter dem Zwange der Verhältnisse erst jetzt die Gelegenheits wahr, dem Ereignis die gebührende Bedeutung zu geben in Gestalt einer aka-demischen Feyer, die am Sonntag Vormittag im kleinen Saale des Kurhauses stattfand.

Da hier der Weg zur Kunst durch den Bücher-laden führt, war es nicht zu vermeiden, einen Augen-blick bei der Schöpfung von Staatslenior zu verweilen, ehe wir zu den Genüssen gelangen, die Stadt junior fortan in reichstem Maße als händliche Ausstellung zur Verfügung halten wird.

Da hier der Weg zur Kunst durch den Bücher-laden führt, war es nicht zu vermeiden, einen Augen-blick bei der Schöpfung von Staatslenior zu verweilen, ehe wir zu den Genüssen gelangen, die Stadt junior fortan in reichstem Maße als händliche Ausstellung zur Verfügung halten wird.

Da hier der Weg zur Kunst durch den Bücher-laden führt, war es nicht zu vermeiden, einen Augen-blick bei der Schöpfung von Staatslenior zu verweilen, ehe wir zu den Genüssen gelangen, die Stadt junior fortan in reichstem Maße als händliche Ausstellung zur Verfügung halten wird.

über die Aufgaben des Werkmeisterverbandes im Besonderen. Er zeigte, wie die Angelegenheiten in ganz andere Bahnen gelenkt worden sei, daß die Welt der Arbeit heute nach Gleichberechtigung rufe, betonte aber, daß er für die Sozialisierung nicht übrig habe, wenn die Arbeitslosigkeit und der Arbeitswille im Volke nicht wieder zum Durchbruch kommen. Man müsse die Vernunft herrschen lassen. Die Forderungen der Zeit seien, daß die Betriebe demokratisiert würden, daß in den Betrieben Gleichberechtigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herrsche, daß letztere neben dem Mitbestimmungsrecht in den Betrieben auch die Verantwortung mit tragen helfen, daß Treu und Glauben wiederhergestellt werden und daß alle mit dazu beitragen müssen, den Ausbau des wirtschaftlichen Lebens zu sichern. Die von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen, die im Rahmen dieser Feier vielleicht etwas zu ausführlich waren, wurden mit anerkennendem Beifall aufgenommen. Für den künstlerischen Teil des Programms hatte sich der Quartettverein Wiesbaden unter der Leitung des Herrn Otto Höfer zur Verfügung gestellt. Der etwa vierzig Mann starke Chor, der über ausgezeichnete Stimmkräfte verfügt und sich nach und nach zu einem weit verbreiteten im Volkstum geschaffenen Liedern einen wohlverdienten, starken Erfolg. Auch Herr Hans Bürger, der in der Größerschule und im Wandervogel von Schumann seine Ausbildung und schon vielfache Tenorstimme in hellem Klang erschallen lassen konnte, erzielte stürmischen Beifall. Ebenso Herr H. Prüß und Frau Alice Prüß für ihre vorzüglichen Vorträge mit Klavierbegleitung. Sehr aufrege war auch der Vortrags von Frau Maria Weisker, in welchem die Tatsache des Werkmeisterverbandes ihre besondere Würdigung erfuhr. Den Schluß der Feier bildet die Ehrung der Mitglieder, die mit dem Verein ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum bezeichnen dürfen. Es sind dies die Mitglieder Weisker, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, Hauert, Gemme, Wilhelm Jung, Jos. Konrad Müller, Pfleger und Troemer sowie der Vorsitzende Dörr, denen sämtlich künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden überreicht wurden. In die Feier schloß sich ein arbeitsfähiges Mittagsmahl an, und der Nachmittags wurde einem Spaziergange nach den Eichen und dem Rosetal gewidmet, worauf ein gemütliches Zusammensein im Hotel „Einhorn“ den Reichtum beschloß.

Wilde Baugenossenschaftsarbeiten. Die erhalten folgende Zuschrift: Es vergeht jetzt kein Tag, an dem nicht ein Dutzend neue Baugenossenschaften gegründet werden. Die weitverbreitete, an manchen Orten geradezu bedrückende Wohnungsnot läßt es erklärlich erscheinen, daß ihnen Mitglieder in großer Zahl zufließen. Leider beginnen aber auch bereits Elemente sich diesen Umständen nutzbar zu machen, die in nichts weniger als gemeinnütziger Absicht den allgemeinen Ruf nach Ausbesserung suchen. Manche dieser Gründungen verbanden Geschäftsleute ihre Forderungen, deren einziger Zweck es ist, ein sonst unerschwingliches Grundstück an den Mann zu bringen oder sonstige als Gewerbetreibende aus dem Unternehmen Nutzen zu ziehen. Aber auch wo die Absicht eine laudable ist, zeigt sich vielfach bei den Begründern solcher Unternehmungen eine Unkenntnis der Sachlage und eine Unvorsichtigkeit bei dem Abschluß von Verträgen usw., die bereits in zahlreichen Fällen zu einem Zusammenbruch geführt hat, ehe noch der erste Handstreich zur Verwirklichung des vorgesehnen Zweckes getan werden konnte. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden, Neugründungen dieser Art ohne weiteres Vertrauen zu schenken. Viele allzu vertrauensvolle haben solche Unvorsichtigkeit bereits mit dem Verlust ihrer kleinen Ersparnisse bezahlt. Aber auch diejenigen, die mit der Absicht umgehen, eine Baugenossenschaft zu begründen, ohne dazu über die erforderliche Sachkenntnis zu verfügen, setzen dringend gemahnt, bevor sie an die Ausführung herantreten, von sachkundiger Seite Rat einzuholen. Der Reichsverband deutscher Baugenossenschaften, Berlin W. 50, Kugelhörgerstraße 61, ist in der Lage und bereit, solchen sachkundigen Rat zu erteilen.

Der Wille zur Arbeit. Gelegentlich seiner Hauptversammlung in Ulm hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands eine Kundgebung beschlossen, in der es u. a. heißt: Die 33. Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands erklärt, daß die reisenden Kaufleute ihre ganze Kraft für den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft einbringen werden. Im friedlichen Wettbewerb mit den anderen Völkern werden die deutschen Handel treiben. Die deutschen reisenden Kaufleute treten dafür ein, daß die freie Entwicklungsfähigkeit des einzelnen weder in Handel und Industrie noch in Gewerbe und Landwirtschaft gehemmt werden darf; wenn sie deswegen alle Maßnahmen, die die Entfaltung der persönlichen Kräfte verhindern, bekämpfen, so perkennt sie doch nicht, daß alle Wirtschaft in Zukunft von den Gedanken des Gemeinwohls und der sozialen Gerechtigkeit unbedingt beherrscht sein muß. Sie fordern, daß der reisende Kaufmann, als Pionier des Handels, mehr als bisher als Sachverständiger zu Rate gezogen wird bei der Förderung anderer Handels, auch bei Fragen, die die Beziehungen zum Ausland betreffen, z. B. bei der Ausgestaltung des wirtschaftlichen Nachrichtenwesens, bei der Erneuerung des Handelsverkehrs und auch im Beirat des Auswärtigen Amtes. Bei der Einführung der Betriebsräte müssen die reisenden Kaufleute verstanden, daß die Angehörigen als besondere Gruppen wählen dürfen, und daß nicht nur die Reisenden, sondern auch die Handelsvertreter zugelassen werden, die durch ihre Tätigkeit mit den Betrieben ebenso wie die Angestellten aufs engste verbunden sind.

Ein Erlaß des Eisenbahnministers Dezer zum Arbeitsamt. Das Mitglied der preussischen Landesversammlung, Generalsekretär Kiedel-Berlin, gab gelegentlich der am Sonntag in Frankfurt festgefundenen Versammlung des Allgemeinen Eisenbahnerverband Kenntnis von einem eingehenden Erlaß des Eisenbahnministers Dezer vom 2. Juli über den Antrag der Eisenbahnerdelegation zur Arbeit. Es heißt da u. a.: Aufgrund einer Reihe von Tatsachen hat das Ministerium davon Kenntnis, daß sich zahlreiche Arbeiter in der Verwaltung befinden, denen der Wille zur Arbeit fehlt und daß deren Leistungen so gering sind, daß trotz der Vermehrung der Belegstellen keine besseren Ergebnisse erzielt werden, als mit geringerer Zahl vor dem Kriege. Besonders in den Verhältnissen vorbringen die Arbeiter vielfach während des Dienstes ihre Zeit mit politischen und Betriebsversammlungen. Die finanzielle Lage hat sich infolge des Krieges derart traurig gestellt, daß nur bei äußerster Kraftanstrengung und steter Tatkraft jedes Einzelnen eine Befundung möglich erscheint. Unter diesen Umständen ist es Pflicht der Staatsverwaltung, für äußerste Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe Sorge zu tragen und dementsprechend — abgesehen von Kriegs- und Unfallbeschädigten — nur Arbeiter zu beschäftigen, die an ihren Plätzen vollwertige Arbeit leisten. Der Ernst der Lage wie auch die Rücksicht auf die fleißigen, ihre vollen Kräfte einsetzenden Arbeiter zwingen jedenfalls dazu, diejenigen, die höchsten Anforderungen im Dienste andauernd nicht genügen und trotz wiederholter Ermahnungen bei der letzten kurzen Arbeitszeit nicht feigern, zu entlassen. Die Eisenbahndirektionen wollen

nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften wie unter Verwendung von Härten veranlassen und die Sachlage mit den Arbeiterratschülern beraten.

Zuschüsse zur Errichtung von Wohngebäuden. Die der Regierungspräsidentin mitteilt, hat der Herr Staatskommissar für das Wohnungswesen in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Befürchtung der Bevölkerung, es würden Zuschüsse aus Reichs- und Staatsmitteln zur Errichtung von Wohngebäuden für den besetzten Teil des hiesigen Bezirks nicht gewährt, unbegründet sei. Es werden nach Mitteilung des Herrn Staatskommissars die Zuschüsse in dem besetzten Teil des Regierungsbezirks nach wie vor in derselben Weise wie im unbesetzten Teil gewährt werden.

Buch, Theater, Kunst und wir. Ueber dieses Thema sprach Herr Anton Osterhaus im Rahmen des bauhau-männlichen Vereins von 1858. Klugen Worten über die tatsächliche und moralische Wirkung der sozialen und wirtschaftlichen Bewegung der Zeit folgte eine warmherzige und verständnisvolle Darstellung des erzieherischen und bildenden Wertes der Bühnenkunst, des Buches, der Kunst. Die Ausführungen, die in wirksamer Weise alle die Hemmungen beseitigten, die der Entwicklung wahrhaftiger Kunst im Wege stehen, gipfelten in einer Aufforderung zur Lebensfreude und härteren Anteilnahme an den künstlerischen Geschehnissen und fanden den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen. Praktisch äußerte sich der Erfolg des Redners in der einstimmigen Annahme eines Beschlusses, die bestehenden, gemeinsam die Kunstausstellung und das Germanische Museum in Mainz zu besuchen und solche Zuschüsse ins Gebiet der Kunst zu Regel werden zu lassen.

Auch ein Beitrag zur Zeitgeschichte. Die Verwaltung der Reichlichen Metall- und Maschinenfabrik in Düsseldorf gibt bekannt, daß sie auf Grund der Erfahrung, die sie bisher mit dem Stundenlohn machen mußte, nicht weiter arbeiten könne, da der Zusammenbruch die unvermeidliche Folge sein würde. Die Firma habe in den Monaten April und Mai an Löhnen allein 3 1/2 Millionen Mark mehr, als der gesamte Umsatz betrage, ausbezahlt. Die übrigen Umfassen für Rohstoffe usw. seien hierbei noch nicht mitgerechnet. Die Verwaltung schlägt den Arbeitern nunmehr vor, von Mitte August ab den Stundenlohn aufzuheben und dafür wieder die Akkordarbeit einzuführen. Diejenigen Arbeiter, die nicht gemittelt seien, unter den neuen Verhältnissen zu arbeiten, werden ersucht, ihre Kündigung einzureichen.

Rohstoffverhältnisse. Die Verwaltung des Reichlichen Metall- und Maschinenfabrik in Düsseldorf gibt bekannt, daß sie auf Grund der Erfahrung, die sie bisher mit dem Stundenlohn machen mußte, nicht weiter arbeiten könne, da der Zusammenbruch die unvermeidliche Folge sein würde. Die Firma habe in den Monaten April und Mai an Löhnen allein 3 1/2 Millionen Mark mehr, als der gesamte Umsatz betrage, ausbezahlt. Die übrigen Umfassen für Rohstoffe usw. seien hierbei noch nicht mitgerechnet. Die Verwaltung schlägt den Arbeitern nunmehr vor, von Mitte August ab den Stundenlohn aufzuheben und dafür wieder die Akkordarbeit einzuführen. Diejenigen Arbeiter, die nicht gemittelt seien, unter den neuen Verhältnissen zu arbeiten, werden ersucht, ihre Kündigung einzureichen.

Volksleichenhalle. Im Laufe des Monats Juli besuchten die Volksleichenhalle 1342 Tote und 270 Besucherinnen.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Kurhaus. Für kommenden Mittwoch hat die Kurverwaltung einen „Willigen Tag“ angesetzt und bietet gegen Zahlung einer Tageskarte zu 2 Mark um 4 und 8 Uhr je ein Konzert des Kurorchesters, sowie ebenfalls Gesangsbeiträge des hiesigen bekannten Paimser Männer-Quartetts „Reinold“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Dr. Caroselli. Ferner stellt der Turngau Wiesbaden im südlichen Kurpark eine Turngruppe auf. Diese Veranstaltung, die der volkstümlichen Charakter trägt, dürfte in den weitesten Kreisen mit Freude aufgenommen werden.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Fe. Etsville, 10. Aug. Folgen der Schlingener Kellerei. Spaziergänger fanden im hiesigen Walde einen löcherlich wuselnden Schäferhund in einer Wildschlinge gefangen. Der Hinterfuß des Hundes war von der Schlinge fest eingeschnürt. Der Hund muß schon vor längerer Zeit sich in der Schlinge gefangen haben.

Fe. Etsville, 10. Aug. Todesfall. Der letzte der alleingesessenen Familie Herber dahier. Eberhard Georg Herber, ist im 80. Lebensjahr gestorben.

fr. Reichenbach (Unterjonaus), 10. Aug. Abgehängt mit den antiken Dekonisationsgebäuden ist hier die Pfarrscheune. Das Pfarrhaus selbst blieb verschont.

nz. Koblenz, 10. Aug. Nord. In Grenshausen wurde, wie die „Koblenzer Volkszeitung“ meldet, der 60 Jahre alte Kaufmann C. V. Wörtmann in seinem Keller an Händen und Füßen gefesselt, mit einem Taschentuche im Munde als Beise aufgefunden. In den Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben, kommen zwei bisher noch nicht aufgesundene Männer von 25 bis 30 Jahren.

Gericht und Rechtspflege.

Das Urteil im Gansauer Spartakusprozeß. Hr. Morburg, 8. Aug. Im Gansauer Kommunistenprozeß wurde heute das Urteil gesprochen. Für Wagner und Schnellbacher erkannte das Gericht auf Freipruch. Hammer wurde wegen Rötigung zu 150 Mark Geldstrafe und Schwind wegen Rötigung und Hausfriedensbruch zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sport.

Fußball. Die 3. Mannschaften der Spielvereinsung Wiesbaden, die zum dreizehntägigen Gründungsfest der Rasteler Fußballvereinsung von 1906 gegen deren 3. Mannschaft in Rastel spielte, unterlag nach abwechselndem Spiel mit 2:0 (Pause 1:0).

Vermischtes.

Anna Bothe †. Wie wir erst jetzt erfahren, ist am 30. Juli in Leipzig Frau Anna Bothe, die bekannte Romanautorin, im 62. Lebensjahre gestorben. Anna Bothes Romane erschienen in allen Zeitungen; auch die „Wiesbadener Zeitung“ hat eine Reihe Arbeiten der geschätzten Autorin veröffentlicht, deren Hingehen in weiten Kreisen der deutschen Literaturwelt mit aufrichtiger Trauer vernommen werden wird. Hat doch Anna Bothe wie kaum eine zweite der schreibenden Frauen — namentlich in ihren Vorlesungsreisen — verstanden, die Bedeutung zum padenden Erlebnis zu erhöhen.

nz. Leonavallo †. Das Reutersche Bureau meldet aus Rom, daß der Komponist Leonavallo gestorben ist. (Maurizio Leonavallo, der Komponist des „Bajazzo“, hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Der Erfolg dieses Traktates „Bajazzo“ — zuerst in Mailand 1893 aufgeführt — blieb der größte des italienischen Komponisten.)

nz. Festnahme eines oberhessischen Bandenführers. Aus Dindensb. 11. Aug. wird gemeldet: Dem Sturm-

bataillon von Arnault de la Perriere, der dritten Marinebrigade von Emsenfeldt, ist es gelungen, in der letzten Nacht den oberhessischen Bandenführer Josef zu fassen. Josef selbst und sein zweiter Führer Herich wurden dabei gefangen. Mehrere andere Hauptverbrecher, darunter der Bruder Josef, wurden festgenommen. Das Sturm-Bataillon war erst am vorhergehenden Tage in Dindensb. eingedrungen. Vom Sturm-Bataillon wurde der Ire William Leonard zur See Fische durch drei Schiffe schwer verletzt.

Soziales Hamstern im Tierreich. Der Hamster ist ein Gasko, und mit ihm viele andere Säugetiere. Sie sorgen nur für sich selbst, während es auch Tiere gibt, die für ihre Art, also für die Allgemeinheit, Vorräte aufzusammeln. Die Meisen, Kleiber und Häher verheben Körner, Getreide und Nüsse in Nisthöhlen. Da diese Vorräte als Strafvorräte die Heerde halb wieder verlassen, kommen die von ihnen angelegten Vorräte später eintreffenden Artgenossen zugute. Sozial hamstern auch die mittelamerikanischen Sammelhamster, die armenischen Eicheln in selbstgekauften Baumhöhlen oder in den hohen Stengeln der Korkenblütenstände verstopfen und sie in der Trockenheit gemeinsam verheben. Unter den Säugetieren müssen in der Regel die Fleischfresser auf das Hamstern verzichten, da Meisen sich nicht lange halten. Nur der Polarfuchs ist im arktischen Bereich eines natürlichen Vorrates fähig und kann zu Zeiten Vorrat auf Vorrat, die er in Eispolen aufbewahrt. Auf eigenartige Weise legt sich der Maulwurf einen Fleischvorrat an; er schlupft Regenwürmer in seinen Bau und beißt ihnen die Köpfe ab, wovon die Tiere nicht sterben, sondern nur in ihrer Bewegung gehemmt werden. Insofern hamstern auch die Insekten in der Verwandtschaft des Fleckhamsters, unter den muschelartigen Raatieren. Die sibirische Vieselmaus speichert Wurzelstücke in ihren Höhlen auf, die mittel- und nordamerikanischen Tachiniden tragen in ihren äußeren Hohlräumen Vorräte ein, und durch amerikanische Großmäuse der Technik zeichnet sich der Gophir aus, der zu seinen unterirdischen Vorratskammern ein festes Rohr bohrt und sein Hamsternot von oben hinein schüttet.

Die neuesten Modestoffe. Die Bezeichnung der modernen Damenkleiderstoffe entwickelt sich immer mehr zu einer nur dem Eingeweihten bekannten Geheimsprache. Welcher Stoff heißt z. B. unter der Bezeichnung „Laud“ etwas vorstellbar? Die Damen aber kennen diesen Stoff ganz genau. Die neueste dieser Stoffbezeichnungen ist „Muid“. So nennen die Franzosen einen Ponce Seidenstoff, der genau die neueste dieser Stoffbezeichnungen ist. Muid macht seiner Abkunft von den stehenden Farbstoffen des Wollens alle Ehre, denn es bezeichnet drei verschiedene Schattierungen zwischen Blau und grau. Ein anderer neuer Stoff heißt „Noxton“ wobei sich zwischen den dadurch bekannten Farbtönen Feiggrün, Olivgrün und Fluangrün und dem Rosa, dessen Töne in der Regel sein sollen, wohl kaum eine nähere Beziehung herstellen läßt.

Ephares Lupinenbrot. Geheimrat Prof. Dr. Volhard, der sich seit längerer Zeit für Einbürgerung der Lupine interessiert, hat jetzt auch Versuche über die Herstellung von Lupinenbrot angestellt und dabei die besten Erfolge erzielt. Direkt ohne Vorbehandlung kann die Lupine zur menschlichen wie tierischen Ernährung nicht benutzt werden, wegen in ihr vorhandener bitter schmeckender Stoffe. Diese lassen sich durch ein gründliches Auslaugenverfahren vollständig entfernen. Dann helfen die Lupinenfasern ein gänzlich ungeschmackliches, voll ausnährbares Nahrungsmittel dar. Das aus Lupinen gewonnene Mehl kann für sich allein nicht zum Brotbacken benutzt werden, da ihm die Stärke fehlt. Hingegen ist das mit einem Zusatz von vier Teilen Weizenmehl gewonnene Brot bis auf einen leichten spezifischen Geruch von reinem Weizen- oder Weizenbrot nicht zu unterscheiden. Seinem Nährwert nach ist es aber demselben überlegen, denn der Eiweißgehalt beträgt 5,25 Prozent nahezu das Doppelte, nämlich 9,4 Prozent. Auch der Fettgehalt ist dementsprechend höher. Das Brot ist, nach der „Berl. klin. Wochenschrift“, in allen seinen Qualitäten als tauglich zu betrachten; Nahrungsversuche an Tier und Mensch verliefen sehr günstig.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Stützwerte weiter schwach. Aus Berlin, 9. August wird gemeldet: An der Börse war die Stimmung gedrückt infolge von Nachrichten betreffend die Möglichkeit eines Eisenbahnerstreiks und auf die Chemischer Unruhen. Die Unternehmungskurve war daher kaum bemerkbar und die Kurzbewegung unregelmäßig, da dem zeitweiligen härteren Angebot ein Deutungsbedarf gegenüberstand. Phönix waren unter Schwankungen schließlich auf dem seitigen Stand behauptet. Post war Stützwerte mit schwächer. Rattowiner verloren 4 Proz., Rottwinger Blüte 3 1/2 und Hohenlohe 3 Proz. Orientbahn waren im Einklang mit Wien beträchtlich höher. Am Anlagemarkt waren deutsche Werte abgeschwächt. Kriegsanleihe notierte 80,40.

Berlin, 9. August 1919.

	V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
Reichsanleihe	130,25	130,00	130,25	130,00
Reichsbank	20,12	20,00	20,12	20,00
Hamburg-Amerika	101,25	100,50	101,25	100,50
Nord-Lloyd	101,75	102,00	101,75	102,00
Berl. Handelsges.	182,75	182,00	182,75	182,00
Darmstadt. Bank	106,00	106,00	106,00	106,00
Deutsche Bank	192,50	192,50	192,50	192,50
Disconto Commandit	152,25	152,25	152,25	152,25
Dresdner Bank	198,25	198,87	198,25	198,87
A. Dierckx	218,00	218,00	218,00	218,00
Allgem. Elektriz.	163,50	162,12	163,50	162,12
Badische Anilin	329,50	324,00	329,50	324,00
Chem. Gröden	178,12	172,62	178,12	172,62
Roehmer Oess	138,12	135,37	138,12	135,37
Baders	193,75	190,75	193,75	190,75
Chem. Albert	316,00	318,00	316,00	318,00
Daimler Motoren	197,50	195,25	197,50	195,25
Deutscher Luxemburg	146,00	147,00	146,00	147,00
Deutsche Waffen	199,50	193,75	199,50	193,75

Berlin, 9. August. Devisenmarkt.

	3 August 1919	9. August 1919
Holland	648,50	648,50
Dänemark	379,50	379,50
Schweden	420,00	420,00
Norwegen	395,00	400,00
Schweiz	306,25	308,25
Oesterreich-Ungarn	42,45	42,45
Bulgarien	—	—
Konstantinopel	—	—
Spanien	313,00	315,00
Heiligtoren	103,25	103,25

Unterricht.

Univ. Köln. Der preussische Kultusminister hat die Anordnung des nächsten Wintersemesters u. des Wintersemesters der Universität Köln auf das juristische Studium durch Verfügung vom 28. Juli genehmigt. Studierende der Rechtswissenschaften finden im Wintersemester 1919/20 die juristische Fakultät des Wintersemesters neben den nationalökonomischen eine juristische Wintersemester am 1. Januar 1920 wird die juristische Fakultät der Universität Köln voll ausgebaut sein.

Quartalshefte: Bernhard Großhans, Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Gorenz; für die Anzeigen: Jos. Bahler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungsgesellschaft m. b. H.

